

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl. durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 6 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 83.

Dienstag, den 23. Juli.

1867.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung über einen Eintrag im Handelsregister. Im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt:	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Calw. Oberamtsbezirk Calw.	1867. 19. Juli.	Julius Stälin in Calw.	Julius Stälin, Kaufmann und Fabrikant in Calw.	Zur Beurkundung: Oberamtsrichter Hartmeyer.

### Calw. Wirthschaftsgesuch.

Der auf dem „Gländerle“, Markung Stammheim wohnhafte Johann Georg Bühler hat um die Ertheilung des Schenkwirthschaftsrechts für die Dauer der dortigen Eisenbahnbauarbeiten nachgesucht. Einwendungen gegen die Gewährung des Gesuchs sind innerhalb acht Tagen bei unterzeichneter Stelle anzubringen.

Den 19. Juli 1867.

K. Oberamt.  
Lhym.

Hornberg.

### Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nr. 74 und 77 dieses Blatts näher beschriebene Liegenschaft des Johannes Wurster, Baiermüllers, kommt, da der erste Verkauf kein Ergebniß geliefert hat am

Donnerstag, den 8. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 18. Juli 1867.

K. Amtsnotariat Teinach.  
Rafzger.

Oberreichenbach.

### Jagd-Verpachtung.



Die Wild- und Federjagd auf hiesiger Markung wird am nächsten

Donnerstag, den 25.,

Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus auf 3 Jahre verpachtet werden.

Schultheiß Luz.

Dedenpsronn.

### Afford über Gypferarbeit.

Am nächsten

Donnerstag, den 25. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus die Ausbesserung der Bergpöpsung und die Anstreicharbeit am hiesigen Rathhaus

im Ueberschlag von 133 fl.

im Abstreich veranordnet werden.

Den 18. Juli 1867.

Schultheiß Luz.

Schmieh.

### Scheiterholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 25. Juli d. J., Mittags 11 Uhr,

werden

circa 50 Klafter Scheiter- und

8 „ Brügelholz

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus dahier verkauft.

Den 20. Juli 1867.

Schultheiß Erhardt.

### Privat-Anzeigen.

#### Feuerwehr.



Den Landesfeuerwehrdienst vom 1. Juli 1867/68 haben der 1. und 2. Zug der Steiger zu versehen. Der zweite Zug bildet die Reserve.

Das Commando.

Heute Dienstag, als am Vormarktabend, ist gesellschaftliche Zusammenkunft bei S. Ziegler, alt. Post.

#### Neue holl. Matjes-Häringe

sind eingetroffen, welche zur Abnahme empfiehlt

W. Enslin.

### Wein,

Affenthaler, per 3mi 5 fl.,  
weißen per 3mi 3 fl.,  
hat noch zu verkaufen

Heinrich Schnauffer,  
bei Frau Göppinger.

\*\*\*\*\*

### Hochzeits-Einladung.

Zur Hochzeit meiner Tochter Johanne mit Adam Schrotz, Kronenwirths Sohn von Neuweiler, welche am

Donnerstag, und Freitag,  
den 25. und 26. Juli,

im Gasthaus zur Krone in Neubulach stattfindet, lade ich alle meine guten Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Christian Riene,  
Schäfer von Liebelsberg.

\*\*\*\*\*

Calw.

### Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein Lager in Fensterglas, Glasziegeln, Fensterbeschlag, Spiegeln, Spiegelgläsern, Gold- und Nußbaummaserleisten, zu den billigsten Preisen in gefälliger Erinnerung zu bringen.

C. Ganzmüller,  
2)2  
Glaser, beim Rathhaus.

### Stampfmelis

zum Einmachen von Früchten empfiehlt bei Abnahme von mehreren Pfunden zu sehr billigem Preis

Emil Georgii.

### Frühe Erdbirnen

vom Kapellenberg verkauft zu billigem Preis  
Beiser im Haaggäßle.



Leinach.

Am Donnerstag, den 25. Juli d. J., findet das

# Jakobi-Fest

in herkömmlicher Weise wieder statt, wobei wir wie bisher in der Laube für die Besucher desselben ein Festessen à 1 fl. 45 kr. per Couvert nebst einem Schoppen Wein geben. Dasselbe beginnt Nachmittags 1 Uhr, wozu wir die verehrlichen Bewobner der Umgebung freundlich einladen.

Den 21. Juli 1867.

Die Verwaltung des K. Bades.

## Verkauf einer Gartenwirthschaft.



Die Unterzeichnete ist, weil ihr der Betrieb der Wirthschaft bei den jetzt beginnenden Eisenbahnarbeiten zu beschwerlich fällt, gesonnen, ihr an der Leinacher Straße gelegenes, unmittelbar an den künftigen Bahnhofs angrenzendes Wirthschaftsamwesen zu verkaufen, und kann jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden.

Oberamtswundarzt Beitter's Wittve.

Calw.

## Einladung.

Am Jahrestag des Treffens bei Tauberbischofsheim, Mittwoch, den 24. Juli, versammeln sich die hiesigen und auswärtigen Woffen-gefährten zu einer Erinnerungsfeier bei S. Ziegler zur alten Post, wozu auch die bei dem Treffen selbst nicht mitbetheiligten, aber ebenfalls ausmarschirt gewesenen Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Mehrere Beteiligte.

Dem Rathe der vortrefflichen Schrift „Keine Hämorrhoiden mehr!“ welche in der Buchhandlung von C. Georgii in Calw für 18 kr. zu bekommen ist, verdanke ich die völlige Heilung von meinen langen und schweren Hämorrhoidalleiden und bezeuge der Wahrheit gemäß, daß ich mich jetzt des besten Wohlsens erfreue.  
F. Spner, Weinbändler.

## Reisende u. Auswanderer nach Amerika

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen sowohl über Bremen und Hamburg, als über Havre und Liverpool billigt der vom K. Ministerium des Innern beständige Agent des ref. Notars C. Stäbelen in Heilbronn

Emil Dreiß.

Gelter von und nach Amerika werden billigt besorgt.

## Berthold Berlsheimer aus Mähringen

besucht den nächsten Jahrmarkt mit einer

großen Auswahl von Kleidern.

Liebenzell.

## Einladung.

Am 24. Juli, dem Jahrestage der Schlacht von Tauberbischofsheim, versammeln sich die hiesigen Soldaten Nachmittags in dem Gasthaus zum Lamm, wozu auch auswärtige mitbetheiligte Kameraden freundlich eingeladen werden.

Die Soldaten.

Calw.

Ein älteres, aber noch sehr gutes

## Tafelklavier

von Schiedmayer hat billig zu verkaufen  
21. Friedr. Fezer, Klavierm.

••••• Zavelstein. •••••

## Tanz-Unterhaltung

am Jakobi-Feiertag.

Bürkle & Krone.

••••• Calw. •••••

Bei stärkerer Verbrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seine in Lein- und Mohnöl abgeriebenen

## weißen und gelben Farben

in gefällige Erinnerung zu bringen.

C. Ganzmüller,

Glasler, am Rathhaus.

2)2.

Hirsau.

## Einladung.

Zur Erinnerung an das Treffen bei Tauberbischofsheim versammeln sich die Woffen-gefährten von hier und Umgegend am Jahrestag des Treffens, Mittwoch, den 24. Juli, bei Bierbrauer Stog, wozu freundlichst eingeladen wird von mehreren Soldaten.

Weltenschwann.

## Haus- und Güter-Verkauf.

Matthäus Kling ist gesonnen, sein Haus und einen Theil Wiesen, Acker und Wald am nächsten

Donnerstag, den 25. Juli 1867,

Mittags 1 Uhr,

bei Michael Volle in Weltenschwann zu verkaufen. Liebhaber werden eingeladen.

Matthäus Kling.

Calw.

## Einige alte Thüren,

2 Paar starke Läden, und ein ganz gut erhaltenes Fenster mit 3 Flügeln, 4' 7" hoch und 5' breit, verkauft billig

C. U. Bub, Buchbinder.

## 1866er Weine

vom bad. Oberland, per Eimer fl 32, 36 und 40 fl empfiehlt

2)2.

Mart. Dreiß.

## Guten Wein,

den Schoppen zu 6 kr., die Maas zu 22 kr. schenkt aus

Störr, Bäcker.

## Einstecher-Gesuch.

Auf den Rest von 1 1/2 Jahren wird ein Einstecher in das 1. Jägerbataillon gesucht; zu erfragen bei Bierbrauer Stog in Hirsau.

## Ein kräftiger junger Mensch,

der die Bierbrauerei erlernen will, findet eine gute Stelle; Näheres bei der Expedition d. Bl.

## Für Steinhauser.

Hagenbuchene Knüpfel sind stets vorrätzig und werden bei Abnahme größerer Parthieen zu äußerst billigem Preis abgegeben bei

2)2.

Wilh. Weik, Dreher.



Verloren!

ging den 18. Juli von Forzheim bis nach

Calw ein Sack und eine Zuppe. Der redliche Finder wolle dieselben bei der Expedition d. Bl. abgeben.

Einige solide

## Schlafgänger

werden bei mir angenommen; auch habe ich ein großes und ein kleines möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten.

S. Ziegler z. alten Post.





### Weissen flüssigen Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Fläschchen à 12 Kr. bester Qualität empfiehlt  
W. Schlatterer.

2)2 Nagold.

### Krauhloeken,

ein sehr billiges Ersatzmittel für Bettfedern, empfiehlt  
Gottlob Knodel.

Hirschau.



Einen noch in gutem Zustand befindlichen spännigen Leiterwagen sammt Pferdegeschirr hat zu verkaufen  
Bierbrauer Stog.

### Geldgesuch.

Unterzeichneter sucht aus Auftrag gegen doppelte Güterversicherung 1500 bis 2000 fl. aufzunehmen

Lasttragende wollen sich franco wenden an  
Schulmeister Breittling  
in Althengstett.

Calw.  
Ein einfach möbirtes

### Zimmer,

mit 2 guten Betten, hat an 2 geordnete Personen sogleich zu vermietten  
G. A. Bub, Buchbinder.

Hirschau.

### Einige möbirtes Zimmer

hat zu vermietten  
Kaufmann Keppler's Witw.

### Zwei tüchtige Schuhmachergesellen

finden sogleich dauernde Beschäftigung; guter Lohn und solide Behandlung wird zugesichert.

Gerhard, Schuhmachermstr.,  
in Weissenstein bei Pforzheim.

### 100 fl. Pfleggeld

sind gegen gefähliche Sicherheit zu 5% auszulieihen bei

Johannes Frommer  
von Weltenschwann.

Calw.  
In meinem Nebenhanse habe ich das obere neu eingerichtete

### Logis

mit 3 ineinandergehenden tapezirten Zimmern, schöner heller Küche mit Speisekammer und sonstigen erforderlichen Räumlichkeiten sogleich zu vermietten; auch kann auf dem gleichen Boden ein gehobenes Zimmer mit Küche mitvermietet werden.

2)2 G. A. Weith.

### Bis Martini ist ein kleineres Logis

zu vermietten; bei wem? sagt die Exped.

### Zwei Schlafgänger

finden sogleich eine Stelle; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Bei Schmied Jung in Hirschau findet ein

### Schmiedgeselle

dauernde Beschäftigung

### Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 18. Juli. Im R. Ministerium des Innern trägt man sich mit dem Plane, die in Württemberg zum Gewerbetriebe concessionsfähigen Militärfeuerwerksgesellschaften, deren es etwa 20 sind, zu einer Art von Selbstbesteuerung zu veranlassen. Diese Steuer würde 1 pCt. der Bruttoeinnahmen jener Gesellschaften betragen, und es wird die auf diesem Wege erhobene Summe auf 100,000 fl., eher noch etwas mehr, veranschlagt. Sie soll einen Fond bilden, aus dem im Dienste verunglückte Feuerwehnmänner ausgiebig unterstützt und aus dem auch den Gemeinden die Anschaffung verbesserter Löschgeräthschaften erleichtert würde. — Nicht unwichtig ist der mit dem Hauptfinanzetat verbundene, vom R. Finanzministerium ausgehende Gesetzesentwurf, der darauf abzielt, die Kontrolle des zu verbrauchten Malzes nach dem Gewicht, und nicht mehr, wie bisher, nach dem Maße, zu üben. Es liegt eine solche Umwandlung um so näher, als der Handel ja schon seit Jahren nach dem Gewicht geschieht und als auf diesem rascheren und sichereren Wege eine große Anzahl von Streitigkeiten zwischen dem Steueraufsichtspersonal und den Bierbrauern, und das Nachmessen vermieden werden können. Die Schwierigkeit der Sache liegt nur in dem beiderseitigen befriedigenden Reduktionsmaßstab.

— Stuttgart, 18. Juli. Die Frau Fried ist noch am Leben, doch ist ihr Zustand keineswegs beruhigend. Der verbrecherische Ehegatte soll, so erzählt man uns, im Polizeigewahrsam gleich nach seiner Verhaftung den Versuch gemacht haben, sich an der Gefängnismauer den Kopf einzurennen.

— Heilbronn, 18. Juli. An der Kammer des Hauptzollamts sind gefärbte Tauben zu sehen.

— Gaildorf, 19. Juli. Heute fand, nach längerem Zwischenraum, zum zweiten Male eine Civiltrauung auf dem diesigen Rathhause statt: der Bräutigam ist aus dem Gemeindebezirk Sulzbach am Kocher, die Braut aus Großbottwar, der Sekte der Wiederläufer angehörend. Die Theilnehmung des Publikums an diesem Akte war eine unbedeutende.

— Aus Altenstadt, O. A. Geislingen wird folgendes seltsames Geschicklein geschrieben: „Lezten Donnerstag Nachmittag sollte die Beerdigung eines Kindes stattfinden. Nachdem der Sarg auf dem Kirchhof angelangt, voran der Schulmeister mit seinen Kindern, hintenher etwa 10 Leidtragende, der Lehrer den Choral gesungen, kam dem Todtengräber der Sarg zu leicht vor, und fand nach einigem Mühteln, daß derselbe leer war. Plötzlich nach einigen sonstigen Vermuthungen kam ein Kind mit der Nachricht, die Leiche sei vergessen worden und liege noch im Bett, worauf der ganze Akt nochmals vorgenommen werden mußte.“

— Friedrichshafen, 18. Juli. Sr. Kön. Maj. sind von Höchstädt Reise nach Paris in erwünschtem Wohlbefinden wieder hierher zurückgekehrt.

— Karlsruhe, 18. Juli. Die Militärpflichtigen für 1868 werden dieses Jahr 6 Wochen früher als sonst, (längstens bis zum 15. September) einberufen. Sofort nach dem Zusammentritt der Stände will die Regierung ein Uebergangsgesetz vorlegen, worin alle diejenigen Punkte des Gesetzes gestrichen werden, welche der allgemeinen Wehrpflicht entgegen stehen. — Weiter wird, wie die R. Z. schreibt, die Regierung in der nächsten Landtagssession ein Wahlgesetz für das Zollparlament vorlegen. Das Wahlrecht ist unbeschränkt, Reisekosten und Tagelohn dürfen den Abgeordneten nicht verweigert werden; es besteht übrigens keine Verpflichtung, die Wählbarkeit auf die eigenen Angehörigen zu beschränken (St. A.)

— Karlsruhe, 19. Juli. Die Erwärmung der Eisenbahn-Personenwagen im Winter ist längst als Bedürfnis anerkannt und soll nun auch auf die dritte Klasse ausgedehnt werden, bei welcher wie die „Karlsruh. Ztg.“ sagt, das Bedürfnis am größten ist, sowohl wegen des Mangels jeder Polsterung, als wegen des Umstandes, daß ein großer Theil der Reisenden nicht besonders gut mit warmen Kleidern versehen ist. Es werden gegenwärtig ca. 120 Wägen mit Decken versehen.

— In Untersteinach ist die Rinderpest für erloschen erklärt und hörte die militärische Sperre vom 18. Juli an auf.

Aus Lugau theilt das Dresd. Journ. mit, daß die Liebesgaben für die Hinterbliebenen der Verunglückten reichlich fließen und daß bis zum 17. beim Komitedirektor schon über 20,000 Thlr. eingegangen waren, auch täglich weitere Gaben einlaufen. Freilich ist die Noth sehr groß.

— Berlin, 17. Juli. Ueber die ersten Verwaltungs-Einrichtungen des Norddeutschen Bundes macht die Prov.-Korr. die nachstehenden Mittheilungen: Der Minister-Präsident Graf v. Bischoff ist von Sr. Maj. dem Könige zum Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes ernannt worden. Dem Bundeskanzler steht der Vorsitz im Bundesrathe und die Leitung der Geschäfte desselben zu. Ferner bedürfen alle Seitens des Bundes-Präsidentiums (der Krone Preußens) im Namen des Bundes zu erlassenden Anordnungen und Verfügungen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Bundeskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt; derselbe ist der einzige verantwortliche Minister des Bundes. Dem Bundeskanzler ist ferner das Recht vorbehalten, sich durch ein anderes Mitglied des Bundesrathes, vermöge schriftlicher Ernennung, vertreten zu lassen. Dieser Stellvertreter wird den Titel eines „Bundes-Vize-Kanzlers“ führen.



Die Vertheilung der Geschäfte des Bundesrathes ist in der Bundesverfassung selbst vorgeschrieben; es sollen folgende sieben Ausschüsse gebildet werden: 1) für das Landheer und die Festungen, 2) für das Seewesen, 3) für das Zoll- und Steuerwesen, 4) für Handel und Verkehr, 5) für Eisenbahnen, Post und Telegraphie, 6) für Justizwesen, 7) für Rechnungswesen. Die Mitglieder der beiden ersten Ausschüsse für das Heer und das Seewesen werden von dem König ernannt, die der fünf andern Ausschüsse vom Bundesrathe gewählt. In jedem dieser Ausschüsse sollen außer dem Präsidium (Preußen) mindestens zwei Bundesstaaten vertreten sein. Das preussische Mitglied führt auch in den Ausschüssen das Präsidium. Den Ausschüssen werden die zu ihren Arbeiten nöthigen Beamten zur Verfügung gestellt. Dem Bundes-Präsidium steht die Ernennung aller Bundesbeamten zu. Dasselbe hat die Beamten für den Bund zu vereidigen und erforderlichen Falls deren Entlassung zu verfügen.

— Im Hafen in Hamburg wurden ein Commis und ein Lehrling aus Grimmichau verhaftet, die ihrem Prinzipal einen Geldbrief mit 10,000 Thalern unterschlagen hatten.

— Wien, 19. Juli. Anlässlich neuerlicher barbarischer Judenverfolgungen Seitens der rumänischen Behörden zu Galatz hat die kaiserliche Regierung das I. Konsulat zu Galatz angewiesen, unverweilt Schritte zu Verstrafung der Schuldigen und Verhütung weiterer Exzesse zu machen und demselben die Entrüstung der kaiserlichen Regierung mit dem Bemerken ausgedrückt, daß sie dem Gegenstande die ernsteste Aufmerksamkeit zuwenden.

— Die Erzherzogin Sophie soll über den Tod ihres Lieblingssohnes, des Kaisers Max, tief sinnig geworden sein.

Italien. Rom, 15. Juli. Die Bischöfe haben so viel Geld für den Peterspfennig nach Rom mitgebracht, daß, wie die „Italie“ von dort erfährt, der Papsst dem Finanzminister allein 5 Mill. Fr. überwiesen hat. — Am Mont-Genis-Tunnel schreiten nach dem Wochenblatt des Architekt. Ver. jetzt, nachdem die Quarzfelsen durchbrochen sind und man an weiches Gestein gekommen ist, die Arbeiten sehr schnell vor. Auf der Südseite sind gegenwärtig 4119 Metres und auf der Nordseite 2528 M. Tunnel fertig; es bleiben also, da die ganze Länge 12,220 M. beträgt, noch 5573 M. zu durchbrechen.

Amerika. New-York, 6. Juli. Das Repräsentantenhaus verwarf eine Maximilians Fall bezweifelnde Resolution. — 500 mexikanische Fremdenlegionäre erreichten Mobile und viele Flüchtlinge Texas. Suarez befahl, daß alle kaiserlichen Soldaten das Bürgerrecht verlieren sollen, bis die Regierung sie rehabilitirt. Die Obersten werden auf 6, die Oberstleutenants auf 5, die Kapitäne auf 2 Jahre eingekerkert, die ausländischen Soldaten verbannt, die Generale und hohen Civilbeamten des Hochverraths angeklagt. — 6. Juli. Aus Mexiko wird berichtet, daß Veracruz am 27. Juni capitulirte. Die Fremdenlegion kam, noch 500 Mann stark, mit dem Dampfer „Tabasco“ in Mobile an. In Texas trafen zahlreiche mexikanische Flüchtlinge ein. General Santa Anna wurde am 25. Juni in Sisal erschossen.

### E s t r ä c h t s i c h.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Georg schwankte, die Liebe zu dem Mädchen schien zu siegen, er bemühte sich, seinen noch frischen Unwillen gegen ihren Vater zurückzudrängen. Da trat dieser plötzlich, hastig aus dem Holze hervor. Seine Wangen waren geröthet, seine Augen glühten. Erschrocken, mit einem halb unterdrückten Angstschrei fuhr Marie zurück und selbst Georg verlor die augenblickliche Fassung.

„Ha! treff ich Euch wirklich hier!“ — rief Gerede und seine Stimme erzitterte vor Aufregung. — „Hab' ich Dir, Bube, nicht gesagt, daß Du mit dem Mädchen nichts zu schaffen haben sollst! Wart! Ich werde Dir die Lust dazu vertreiben!“

Rasch trat er auf Georg zu und ehe dieser ihm ausweichen konnte, schlug er ihn mit schwerer Faust in's Gesicht.

Georg taumelte einen Schritt zurück. Schnell sagte er sich wieder, daß Blut schoß gewaltsam über diese Schmach in sein Gesicht und er war entschlossen, diese Gewaltthat nicht unerwidert

zu lassen. Da warf sich Marie zwischen ihn und ihren Vater, stehend ihre Arme zu diesem ausgestreckt. Noth, sich in seiner Aufregung nicht mehr kennend, stieß der Vater sie zurück. Diese Behandlung des geliebten Mädchens erbitterte Georg noch mehr als die ihm widerfahrne Schmach, er wollte sich auf die große Gestalt des Schlossermeisters stürzen, einige zufällig hinzu kommende Bürger hielten ihn indeß gewaltsam zurück.

„Laßt ihn!“ — rief Gerede — „Laßt ihn! Ich will dem Buben zeigen und geben, was er verdient! Er soll meinen Arm kennen lernen, daß ihn nicht zum zweiten Male darnach gelüftet!“

Die Bürger folgten seinen Worten indeß nicht, sondern suchten Georg, den sie bisher stets als einen stillen ruhigen Menschen kennen gelernt hatten, und der, wie sie zufällig gesehen, von Gerede zuerst beleidigt war, möglichst zu beruhigen. Und es gelang ihnen. Nicht Furcht vor der überlegenen Körperkraft seines Meisters hielt ihn zurück — er kannte keine Furcht. Er dachte an Marien. Konnte sie ihn noch lieben, wenn er vor ihren Augen sich an ihrem Vater vergriff! Er besaß Selbstbeherrschung genug, diesem Gedanken nachzugeben.

„Ihr werdet es bereuen!“ sprach er und ließ sich fast willenlos von den Bürgern fortziehen.

In aufgeregtester Stimmung kam Maria mit ihrem Vater heim. Sie wagte kaum die Augen aufzuschlagen, als sie an seiner Seite durch die Stadt hinschritt. Sie hatte sich nichts vergeben, aber er hatte sich öffentlich an ihr und ihrem Geliebten vergriffen, als ob sie ein Unrecht begangen hätten. Mußte die ganze Stadt dieß nicht glauben, denn wer kannte den wahren Grund, der ihren Vater so sehr erzürnt hatte! Er selbst würde ihn am wenigsten eingestehen.

Gerede sprach kein Wort auf dem Heimwege. Nur dann und wann warf er einen erbitterten Seitenblick auf seine Tochter und murmelte einige unverständliche Worte. Noch war er nicht im Stande, wieder ruhig zu überlegen, so viel begriff er indeß, daß er etwas gethan, was seinem Ansehen und seiner Achtung einen gewaltigen Stoß versetzen mußte. Das konnte sein Stolz nicht ertragen. Zu Hause angekommen, warf er sich erschöpft, halb ohnmächtig auf einen Stuhl und wies allen Beistand seiner Tochter und seiner erschrocken Frau barsch zurück.

„Geb' mir aus den Augen, Du bist an Allem Schuld!“ — rief er Marien zu, und das arme Mädchen, das sich keiner Schuld bewußt war, ging weinend fort.

„Was hast Du nur begonnen, Gerede? Was fehlt Dir?“ — forschte die Frau besorgt. Er war nicht gesonnen, ihr Aufklärung zu geben. — „Laß mich in Ruhe! Ich will allein sein!“ — rief er heftig. — „Ihr bringt mich noch unter die Erde! Euch verdanke ich allen Aerger!“

Die Frau verließ eingeschüchtert das Zimmer. — Gerede war allein. Sein mächtiger Körper konnte manchen Stoß vertragen, solche Gemüthsaufreregungen pflagten ihn indeß sofort umzuwerfen. Jetzt suchte er sich gewaltsam aufrecht zu erhalten, aber den verschiedenartigsten Befürchtungen, welche auf ihn eindrangen, vermochte er nicht zu wehren.

„Jetzt sprechen sie in der ganzen Stadt von dir“, — bildete er sich ein. — „Jetzt heißt es überall, der Schlossermeister Gerede hat sich mit seinem Gesellen geschlagen, er, der in dem Rathe der Stadt sitzt, der einer der angesehensten Bürger ist.“ Und dann quälte ihn wieder der Gedanke, daß Georg sich an ihm rächen und erzählen werde, daß er diese oder jene Arbeiten, die seinen Ruf als geschickten Meister begründet hatten, angefertigt habe. Er konnte dieß zwar als eine Unwahrheit erklären und er wollte es, aber mit der Zeit mußte es sich doch als wahr herausstellen. Und wenn es Georg nun wirklich gelang, Meister zu werden und sich in dieser Stadt niederzulassen, wenn er seine Kundschaft an sich riß — er war verloren, sein Ansehen erschüttert, sein Wohlstand vernichtet! Hätte er doch eingewilligt und ihm seine Tochter gegeben, es wäre vielleicht Alles anders gekommen. Seine Kraft war dahin. Vergebens bemühte er sich, sie zusammenzuraffen, um stark und ruhig zu erscheinen. Er legte sich zu Bette, ohne daß er in ihm Ruhe fand.

(Fortsetzung folgt.)